

**www.e-rara.ch**

**Von dem Heissen und Kalten Brandt, welcher Gangraena et Sphacelus,  
oder S. Antonij und Martialis Fewr genannt wirdt, Grundtlicher Bericht**

**Fabricius Hildanus, Wilhelm**

**Gedruckt zu Basel, 1603**

**Universitätsbibliothek Basel**

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-65053>

Das dritte Capitel

---

**www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

sticht / ist es noch ein Heisser Brandt:  
Weñ aber keine Empfindligkeit mehr da  
ist / soll mans kalten Brand nennen: Dañ  
das Blidmaß ist kalt vnd todt.

Zum sechsten vñ letzten / sind nun auch  
der Heisse vñ Kalte Brand vnderscheid:  
lich in der Heilung. Dann in dem Heis-  
sen Brande / soll der ganze Proceß dahin  
gerichtet werden / zuverhinderen / dz keine  
Fäulnuß eynbreche / od wa dieselbe schon  
da ist / nicht forzplanze / oder eynfresse:  
Im Kalten Brand aber / ist vnnotig sich  
in solchem zubemühen / sonder man muß  
alßdañ alles / was also ersaulet vnd ver-  
dorben ist / ab vnd hinweg nehmen / es sey  
mit schneiden / eizen / oder breñen / wie her-  
nach soll gesagt werden.

6. Vnder  
scheid.  
Marc. Ant.  
Ment. de  
Gang. &c  
Sph. cogn.  
&c cura c. 2.

Das Dritte Capitel.

Von den Ursachen des Heissen  
vnd Kalten Brande in  
gemein.

**Z**weil ich nun erkläret habe / es  
seyen so wol der Heisse / als auch  
der Kalte Brande eine Ersiers  
b v bung/

hang/diese vollkommelich / sene aber vñ  
 vollkommelich / Vñ daß solche Erster-  
 bung nichts anders/als eine Auflöschüß  
 der Geistern/vñ des Lebens/vñ also fol-  
 gends ein Verderbung der natürlichen  
 Wärme seye/bieweil in derselben Wär-  
 me für gewiß das Leben bestehet / So ist  
 nun fernter zusehen/durch wie viel We-  
 ge/vñ auß was Ursachen / solche Auf-  
 löschung vñ Verderbung der Geister  
 vñ natürlichen Wärme geschehen kön-  
 ne. Dann solche Ursachen/wann sie ei-  
 nen orth des Leibs antreffen/vñ eynnem-  
 men/inmassen sie schwach oder gewaltig  
 sind / können sie an demselben orth den  
 Heissen oder Kalten Brand verursachē.  
 Vñ gemeinlich nach gelegenheit/daß  
 solche Ursach sich mehret / machet sie  
 erstlich den Heissen / vñ darnach auch  
 den Kalten Brandt.

Die natür-  
 liche Wär-  
 me kan ohn  
 die natürli-  
 che Feuch-  
 tigkeit nie-  
 lag bestehē

Nun aber ist gewiß/daß die natürliche  
 Wärme ohn die natürliche / vñ in vn-  
 serē Leib eyngeplante Feuchtigkeit (wel-  
 che die Medici humorem radicalē nen-  
 nen) vñ ohne die Geister (Spiritus  
 fixis)

fixis) welche in alle Gliedmassen vnfers  
Leibs auch enngepflantz sind/ nit bestche  
lan: Also das/ wann solche natürlliche vnd  
enngepflanzte Feuchtigheit (welche die  
natürlliche Wärme vnterhalten solte)  
sampe den vorgemelten Geistern/ merck-  
lich beschädiget sind/ ist auch zugleich mit  
die natürlliche Wärme (calor natiuus)  
in welche/ wie gesagt/ dz Leben bestehet/  
zugleich mit beschädiget/ verdoiben/ vnd  
verwüestet.

Was nun die natürlliche vnd ennge-  
pflanzte Wärme anlange/ wirdt solche  
zertheilet/ verspreitet/ vnd verzehret/ auß  
Ursachen/ das dieselbe einweders nicht  
genugsam durch die gewöhnliche Spei-  
se/ Tranck/ vñ Fötung vnterhalten/ oder  
mit aufwendiger/ grosser vñ langwerens-  
der vnnatürllicher Hiß vberfallen wirdt:  
oder aber/ dz solche enngepflanzte Feuch-  
tigkeit vnd natürlliche Wärme durch ein  
grosse Kälte erfriere/ sich zusamen seze/  
vnd gerinne. Desselben gleichen auch die  
Geister/ welche allen vnd jeden Glied-  
massen des Menschlichen Leibes enng-  
ge-

Ursachen/  
durch wel-  
che die nat.  
Wärme  
verdoiben  
wirdt.

Ursachen/  
durch wel-  
che die Gei-  
ster bescha-  
diget wer-  
den

gepflanzet/ vnd der vorgedachten eynges  
 pflanzten Feuchtigkeit beywohnen/ könn  
 nen auch einweders verspreitet / oder er  
 sticket/ oder aber vergiffet werden. Sie  
 werden aber verspreitet vnd verzehret der  
 gestalle: Erstlich/ wann sie nit stätig vnd  
 ohne vnterlaß durch die einfließende Geis  
 ter vñ Kresten (welche die edle oder vor  
 nemme Blutmassen/ als das Hirn durch  
 die Nerven od weißes Geäder/ dz Herz  
 durch die Arterien / das ist/ Pulsadern/  
 Vnd die Lebern durch die Blutadern/ zu  
 allen Blutmassen des menschliche Leibs  
 zuschicken) verfrischet/ gefoeret/ vnd vn  
 derhalten werden. Zum anderen/ werden  
 solche Geister ersticket/ durch eine ober  
 flüssige vñ vnnatürliche wässrige Feuch  
 tigkeit. Dann die natürliche Wärme  
 (welche einer stätigen verfrischung/ vnd  
 aufschwädemen d Dünsten bedarff) kan  
 nit in ihrer Vollkommenheit vnd natür  
 lichem Wesen erhalten werden/ sondern  
 erlöschet/ gleicher weiß/ wie eine breüen  
 de Ampel auß oberfluß des Oels / oder  
 ein Feuer/ weiß man zu viel Wassers dar  
 auff

auff geuist. Endtlich werden solche Gei-  
ster auch vergiffet / durch Zufluß einer  
bösen / verdorbenen vnd giftigen Feuch-  
tigkeit.

Daher geschicht nun / daß alle die Ur-  
sachen / welche die natürliche vnd enge-  
pflante Feuchtigkeit (humidum radi-  
cale) können austrocknen / erfrieren / zu-  
sammen treiben / vnd gerinnen / vnd die  
Geister (welche sonst gedachter natürli-  
cher Wärme beywohnen) zertheilen / er-  
sticken / vnd vergiffen / Seind auch eine  
ursach des Verderbens / vñ der Verwü-  
stung der natürlichen Wärme / vnd also  
folgends des Todes. Vnd für gewiß /  
können alle geschlechte des Todes / er sey  
eintweders natürlich / oder aber gewalt-  
sam (violenta) zu einer oder der andern  
dieser Ursachen gezogen werden. Zum  
Exempel: Die nach einem langwerendē /  
geschwinden / vnd stätigem Feber sterben /  
im Feur verbrennen / durch grossen erlit-  
tenen Hunger verschwachten vnd umb-  
kommen / oder sonst wegen ihres hohen  
Alters hinfahren / sterben / ohn zweiffel  
auff

auf Ursachen / daß die natürliche vñnd  
eyngepflanzte Feuchtigkeit ( humidum  
radicale ) bey ihnen verspreitet / zerthei-  
let / verzehret / vñnd aufgetrocknet ist.

Demnach so geschicht solches bey den  
einen geschwind / vñ in aller eyle / bey den  
andern aber / langsam vñ allgemach. Als  
so auch die / welche von grosser Kälte zu  
toderfrieren / sterben auß Ursachen / daß  
die natürliche vñ eyngepflanzte Feuch-  
tigkeiten durch die grosse Kälte bey ih-  
nen erfrieren / gerinnen / hart vñnd dick  
werden.

Welche wegen grosser Wunden vñnd  
mächtigem bluten / es sey auß den Wun-  
den / Nasen / oder andern örthern / ster-  
ben / dieselbe sterben zweiffels ohn auß  
Ursachen / daß die Geister durch das  
bluten verspreitet vñnd zertheilet worden  
seind.

Die so erwürgt / vñnd im Wasser er-  
seuffet werden / oder an der Wasseruchte  
vñnd grossen Zerquetschungen sterbe / die-  
selbe mag man sagen / daß sie von Ersti-  
ckung der Geistern sterben.

Endt.

Endtlich die jenigen / welche sterben von Stichen / oder Bissen der giftigen Thieren / oder sonst von eyngenommenem Gifft / dieselbe sterben von wegen / daß die Spiritus oder Geister vergiffet / vnd verderbet sind.

Weil nuhn ein ganzer Leib also kan hinsterben / wann seine natürliche Wärme / inmassen wie zuvor angezeigt / angefochten wirt / es seye auß mangel der natürlichen eyngepflanzten Feuchtigkeit / oder der Geister / so bey vnd mit derselben seyn solten / ist auch kein zweiffel / es können eben so wol besondere örther vnd Gliedmassen vmdkommen / vnd hinsterben / wenn durch gleiche Ursachen ihre Natur / Complexion / vnd Harmonia verderbet vnd zertheilet wirdt / es seye gleich geschwind vnd in aller eyl / oder aber langsam vnd allgemach.

Disem nach / ist nun endlich zuschliesen / daß die Gliedmassen / oder besondere theil des Leibs / ersaulen vnd sterben können / durch eine diser dreyen nachfolgenden Ursachen.

Kurze erzählung der Ursache des Heissen vnd Kalten Brandes

Erste

1. **Vrsach.** Ersilich/ ex vehementi alteratione qualitatis manifestæ: das ist/durch eine hefftige vnd grosse veränderung einer offentlichen vnd bekandten Eigenschafft/ als vnmaßige grosse Hitze/Kälte/Feuchte/vnd Tröckne/welches die Arzte Intēperiem nennen.
2. **Vrsach.** Zum anderen/ ex qualitate occulta: das ist/durch eine verborgene vnd vnbe-  
kandte Eigenschafft/ Nämlich giftige/  
vnd scharpffe böse Feuchtigkeit/ sie seye  
gleich in vnserem Leibe gezelet vnd fort-  
bracht/oder durch eine aufwendige vnd  
zufällige vrsach vns zukommen. Dann  
demselben sey gleich wie ihm wolle/ so ist  
dennoch solche Feuchtigkeit in ihre Wes-  
sen vnd Eigenschafft also geschaffen/ dz  
sie die natürliche Wärme vnd die Gei-  
ster verderbt vnd vergiffet.
3. **Vrsach.** Zum dritten vnd letzte/ ex Spirituum  
interceptione: das ist/wen die Geister/  
vñ sonderlich diese/ welche dz Hertz durch  
die Pulsadern de Gliedmassen zuschickt/  
auffgehalten werden.

Wann nun eine/oder mehr/diser vor-  
gemel-

gemelter Ursachē / die natürliche Wärmē / eyngepflanzte Feuchtigkeiten / vnd Geister der Gliedmassen verderben / vergifften / oder auffhaltē / verursachen sie an dem ort erstlich den Heissen Brandt / vñ darnach / wenn demselben nicht recht begegnet wirdt / oder nicht begegnet werden kan / auch den Kalten Brandt. Auff daß aber d' Leser solches alles recht grundtlich verstehe / will ich dise drey jetzt angerührte Ursachē des Heissen vñ Kaltē Brandts / in diesen jetzt nachfolgendē Capituln der lenge nach ordenlich erklären.

---

Das Vierdte Capitel.

Von der ersten vrsach des Heissen Brandts in sonderheit / Nambuch / Intemperie, das ist / vnmässiger Hitze / Kälte / Feuchte vnd Tröckne.

**D**ie nehest vorgehenden Capitel ist kurzlich angezeigt / die erste vrsach des Heissen vñ Kalten Brandts / seye ein hefftige vñ grosse Veränderung einer offentlichen vñ bekänten Qualitee

c vnd